

nur örtlich beschränkt und sachlich minder bedeutend waren. Allgemein wird sie erst das nächste Jahrhundert sehn. Der ganze Osten, der auch die Entwicklung der deutschen Politik so wesentlich mitbestimmt hat, wird nach dem Krieg völlig verändert sein, ob Maximalisten oder Minimalisten, ob Zar oder sonstwer in dem die Gewalt hat, was vor dem Kriege das Zarenland war. In England, Frankreich, Italien, in Amerika werden mit neuen Verhältnissen neue Völker neue Aufgaben stellen auch für uns. Der Balkan wird etwas Neues sein. Selbst das verbündete Österreich wird etwas ganz anderes sein, als es war. Wir selber werden anders sein. Im Organismus der Menschheit aber sind auch wir Deutschen als Volk nur eines der Organe. Ein desto stärkeres, je mehr wir uns verbünden, ein desto edleres, je edler wir uns betätigen. Der neue Geist verlangt ein Nachprüfen jedes politischen und sozialen Gedankens und Gefühls. Wer das nicht leisten kann, wird rudimentär, wird nichtsnuß wie der Blinddarmfortsatz, der einst mitverdaut hat und jetzt nur aufhält, um zu entzünden. Wird bestenfalls zum lahmen Bein, ein bißchen mitstützen hilft es wohl noch, aber vorwärtsschreiten kann's nicht mehr. Der „neue Geist“ muß von jedem Einzelnen erarbeitet werden. Wer das nicht begreift und dem nicht Folge gibt, dessen Zeit ist vorbei. A

### Materialgefühl

**W**ir haben in Deutschland eine umfangreiche Literatur über künstlerische Dinge, wir haben Kunstakademien und Kunstgewerbeschulen, ein großer Teil der Bilder aus allen europäischen Galerien wird in Hunderttausenden von Abzügen bei uns verbreitet, — und wir haben so wenig Kunst. Wir haben eine kleine literarisch-ästhetisch gebildete Schicht, die viel alte Kunst gesehen hat und in der Literatur beschlagen ist; — wenn man aber als kunstgewerblicher Fachmann mit diesen Kreisen zu tun hat, so merkt man, wie nur wenige von ihren Angehörigen einen guten, sicheren, selbständigen Geschmack haben. In allen Pensionaten, in vielen höheren Schulen wird Kunstgeschichte gelehrt, — und wenn nachher die jungen Menschen das Gelernte praktisch anwenden, sich eine Ausstattung wählen oder sonst ein gutes Stück kaufen wollen, so wissen sie das Gute vom Schlechten nicht zu unterscheiden und stehen hilflos da. Auf der Weltausstellung in Brüssel befanden sich in der italienischen Abteilung gefühlvolle Figuren jämmerlichster Art. Die geschäftstüchtigen Italiener hatten die Besuchskarten der Besteller (es waren fast ausschließlich Deutsche!) eine an die andere gesteckt; einzelne Figuren trugen 100 und mehr Karten. Neunzig vom Hundert dieser „kunst sinnigen“ Leute hatten akademische Bildung. Wieviele tausend Bilder werden alljährlich gemalt, und wie wenige sind dabei, von deren Urhebern man sagen kann, daß sie wenigstens Geschmack haben! Wie viele Bauten werden in jedem Jahre aufgeführt, wie viel Architekturwürfe werden veröffentlicht, und wie wenige davon scheinen schon nach wenigen Jahren noch erfreulich! Anlässlich der Kupfer- und Messing-Sammlung hat man den Vorschlag gemacht, die Mehrzahl unsrer Denkmäler aus den letzten vier Jahrzehnten einzuschmelzen. Es hat sich im ganzen Deutschen Reich keine Stimme dagegen erhoben, weil das niemand als einen künstlerischen Verlust empfinden würde, trotzdem heucheln wir in der Kunst immer weiter. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, und schon plant man Tausende von Kriegerdenkmälern und verbreitet soundso viel gute und schlechte